

25 erwähnten Änderungen in der Basler Psalmenbilingue, dass sich diese philologische Arbeit nicht auf den Paulustext beschränkte.

Nach Auskunft der nachgetragenen Gedichte in der Berner Artes-Handschrift stand die Gruppe in einem engeren Verhältnis zu Erzbischof Tado von Mailand (860–868), und die vielen Marginalien zu Bischof Hagano von Bergamo († 867) dürften vor dessen Tod entstanden sein. Außerdem verweisen Gedichte auf einen König Lothar und einen Liotfried auf König Lothar II., der 867 bis zu seinem Tod am 8. August 869 in Italien weilte, und dessen Onkel Liotfried. Wenn die Handschriften tatsächlich in einem Zusammenhang zu Marcus Hibernensis und Marcellus stehen, haben sie vermutlich nach ihrem Eintritt in das Kloster St. Gallen längere Zeit in Mailand gewohnt, wo sie die Förderung durch Erzbischof Tado genossen und dann auch Rom besucht haben. Dazu passt, dass es nach dem 11. Juni 865 keine Belege mehr für Marcus und Marcellus in den Urkunden des Klosters gibt, abgesehen von ihrer Berücksichtigung in der 869 entstandenen Konventsliste des Klosters St. Gallen im Verbrüderungsbuch des nahegelegenen Klosters Pfäfers. In den Marginalien des Codex Boernerianus wird bereits auf die beiden anderen Bilinguen verwiesen. Vermutlich ist die Paulusbilingue noch vor dem Mailand-Aufenthalt am Bodensee entstanden, wo ihre Vorlage auch für den Codex Augiensis herangezogen wurde. Verstorben ist Marcus an einem 1. März, sein Neffe Moengal, *cognomento Marcelli viri doctissimi et optimi*, an einem 30. September zwischen 869 und 895.

---

anderen irischen Bilinguen gibt es zwei eng verwandte, am Bodensee entstandene Handschriften: – 1. – die Fragmente St. Gallen, Stiftsbibliothek, Codex 45 pag. 1–2, Codex 18 pag. 144–143, pag. 146–145, Zürich, Zentralbibliothek (nun St. Gallen, Stiftsbibliothek), C 57, fol. 5, 74, 93 und 135 (Marc. 1.31–2.16, Luc. 1.20–32, 1.64–79, 2.24–48), vgl. Walter BERSCHIN, Griechisches in der Klosterschule des alten St. Gallen, in: DERS., *Mittelateinische Studien* (2005) S. 179–192 (zuerst in: *Byzantinische Zs.* 84/85 [1991/92] S. 329–340) hier S. 185; vgl. Alban DOLD, Neue Palimpsest-Bruchstücke der griechischen Bibel, in: *Biblische Zs.* 18 (1929) S. 241–269, hier S. 248–258, 264–269; sowie – 2. – die Psalmenbilingue Gotha, Forschungsbibliothek, Memb. I 17 mit einem Besitzeintrag des Klosters Murbach von 1461; die dort fol. 3v–4r befindlichen Gedichte (MGH Poetae 3 S. 698–700, SCHALLER / KÖNSGEN 238, 13135) sind ansonsten nur in der aus St. Gallen stammenden Handschrift (fol. 54v alter Bibliotheksstempel) Città del Vaticano, Bibliotheca Apostolica Vaticana, Reg. lat. 339, fol. 49r–v bezeugt (Hartmut HOFFMANN, *Buchkunst und Königtum im ottonischen und frühsalischen Reich*, MGH Schriften 30, 1, 1986, S. 395). Das in der Murbacher Psalmenbilingue auf fol. 3r befindliche Gedicht ΥΨΥΛΟC ΚΥΡΙΟC ΔΥΝΑΤΟC ΦΥΛΟCΤΟΡΓΟC ΑΜΩΜΟC (MGH Poetae 3 S. 698) könnte gleichfalls auf irische Mitwirkung verweisen; zur Handschrift vgl. Eckhard MEINEKE, *Die volksprachigen Glossen und die Psalterbilingue der Handschrift Gotha Memb. I 17* (Nachrichten Göttingen, 1993, 1); s. auch oben Anm. 24.